

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: St. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Die Provinzial-Correspondenz spricht den dringenden Wunsch aus, daß es den beiden Häusern des Landtages gelingen möge, die noch zu erledigenden wichtigen Arbeiten des zweiten Theiles der Session, soweit irgend möglich, zum Abschlusse zu bringen.

Die Justiz-Commission des preussischen Abgeordneten-Hauses hat den Bericht vorgelegt, welcher sich mit den zahlreichen Petitionen beschäftigt, die aus der religiösen Berufungs- oder Bethenerungsformel, d. h. aus der Eidesformel, jede Beziehung auf das dogmatisch-religiöse Bekenntniß entfernt wissen wollen. Die Commission beschloß bei dem Plenum zu beantragen, daß das Haus an die Regierung die Aufforderung richte, darauf hinzuwirken, so weit möglich, die preussische Gesetzgebung nicht nur für die gerichtlichen, sondern auch für die sonstigen Eide die Formel: „Ich schwöre, daß x., so wahr mir Gott helfe“ einführe. Ein Antrag, für die aus der Kirche getretenen Personen eine der religiösen Beziehungen entkleidete Formel feierlicher Versicherung zuzulassen, blieb in der Minderheit.

Wie die „Post“ vernimmt, schweben Verhandlungen wegen Verschmelzung der Berlin-Botsdamer mit der Vergisch-Märkischen Eisenbahn. Das Projekt dürfte der Genehmigung und Unterstützung der Staatsregierung sicher sein. Die Nachricht, daß die Berlin-Anhalter Bahn seitens der Verwaltung dem Staate zum Verkauf angeboten worden sei, ist mindestens verfrüht.

Berlin, 20. April. Der „N. A. Btg.“ wird aus Wien gemeldet: Alle Befürchtungen betreffs einer ernstlichen Gefährdung des Friedens im Orient sind, wie aus zuverlässigster Quelle berichtet werden kann, völlig unbegründet.

bat sich in Freiburg (Breisgau) erholt und wird den wieder

demnächst der gemeinsamen Politik Oesterreichs, Rußlands und Deutschlands durch eine gemeinsame friedliche Aktion Ausdruck gegeben werden. Fürst Bismarck soll gegenwärtig fast ausschließlich damit beschäftigt sein, den ihm in letzter Zeit häufig gewordenen Particularismus der Mittelstaaten, vornehmlich Sachsens, zu bekämpfen.

Münster, 19. April. An die früheren Beamten des aufgehobenen bischöflichen General-Vicariats gelangt eben vom Herrn Oberberggrath Gebüte folgendes Schreiben mit Inquisitionsdokument:

„Ungeachtet meiner gefehrmäßig Ihnen beändigten Aufforderung vom 14. d. M. sind Sie bisher zu Ihrem Amte als Beamter der bischöflichen Vermögensverwaltung hieselbst nicht zurückgekehrt, halten sich vielmehr von diesem Amte ohne vorchriftsmäßigen Urlaub fern. Auf Grund des § 10 des Gesetzes über Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 eröffne ich Ihnen hiernach, daß Sie für die Zeit Ihrer unerlaubten Entfernung vom Amte des Dienst-Einkommens verlustig sind. Zugleich fordere ich Sie auf, für die Zeit vom 16. d. M. ab den im Voraus erhobenen Theil - Betrag ihres Dienst-Einkommens zur Casse der commissarischen Vermögensverwaltung hiesiger Diözese binnen 10 Tagen zurückzuzahlen. Münster den 18. April 1876. Der königliche Commissar zc. Oberberggrath: Gebüte.“

Das Schreiben ist insofern sehr interessant, als die betreffenden Beamten, laut „W. M.“, bereits seit vier Quartalen kein Gehalt mehr bezogen haben, und auch nicht beabsichtigen, dasselbe nachträglich noch zu fordern.

Aus **Sachsen**, 19. April. Nach einer Bekanntmachung des Vorstandes des „Reichsvereins für Sachsen“ sind in Folge einer von ihm ausgehenden Aufforderung an eine Anzahl von Gesinnungsgenossen zu Beiträgen für einen zu bildenden „Reichstagswahlfonds“ bis jetzt erst 2510 Mark eingegangen. Der Vorstand bedauert es sehr, daß viele Empfänger des von ihm dieserhalb versendeten Circulars, die nicht als gut situiert und als Freunde der Reichsvereinsache waren, nicht einmal geantwortet hätten. Der Vorstand hier nun ungefährdet geschehen werde, ausgenommenen Landes-.

den Knabenkonvite zu Mainz und Dieburg geschlossen werden mußten, also mitten im Schuljahr. So hatte es das großherzogliche Ministerium angeordnet. Besonders schmerzlich mußte dieser Beschluß die Eltern jener 65 Böglinge betreffen, welche als Pensionaire dem Dieburger Institut angehörten, da es unpädagogisch ist, mitten im Schuljahr die Anstalt zu wechseln, außerdem die meisten öffentlichen Schulen überfüllt sind. Fünf Väter von Böglingen, welche dem Konvite zu Dieburg angehörten, unternahmen es deshalb im Namen Aller, dem Großherzog ein Gnabengefuch zu unterbreiten mit der Bitte, daß doch wenigstens gestattet werden möge, das Schuljahr bis Ende Herbst zu Ende zu führen. Vierzehn Tage darnach, am Tage, an dem die Böglinge das Haus verließen, traf, laut dem Mainz. Journ., eine abschlägige Antwort ein.

Mainz, 19. April. Die „Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland“, welche sich an Görres' hundertsten Geburtstag gebildet, wird in der Pfingstwoche dieses Jahres in Frankfurt ihre erste Jahresversammlung abhalten.

München, 19. April. In der heutigen Sitzung des Wahlprüfungs-Ausschusses wurde der Antrag des Referenten angenommen, die Wahlen des Bezirks München I wegen Verletzung des Art. 11 des Wahlgesetzes bei der Bildung der Wahlbezirke zu cassiren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. April. Ueber die Situation auf dem Insurrectionschauplatz liegen heute nur Privatnachrichten vor. Nach diesen geht es seit achtundvierzig Stunden allerdings sehr lebhaft auf dem Kriegschauplatz zu. Hauptächlich concentrirt sich der Kampf jetzt um Trebinje. Insurgenten haben die Militärstraße von Trebinje bis Ragusa besetzt. Moukhtar Pascha soll mit Truppen und Proviant von allen Seiten eingeschlossen sein. Die Entscheidung — seit gestern hat ein lebhafter Kampf begonnen — wird, wie ein Privattelegramm aus Ragusa meldet, stündlich erwartet.

Die politischen Wirren in Bosnien und die, wie es scheint, leider noch im Steigen begriffene Kriegslust in Serbien und in Dalmatien und an der ver stärken. So sind

14 Stück, wovon 13
bedeute waren ver-
edbt, Wierfen, Neuß,
Mülheim a. d. R.,
muen-Grefeb. Beste
fallende 54 M. Es
arte stellen sich die
8 Sgr. 4 Pf.
Dahen, 180 Kufe.
57 2. Qual. 63,43
1. Qual. M. 68,51
Qual. M. 51,43,
20322 Rinder, 4147
as Geschäft infind-
Baare M. 54-57,
Schweinen war kein
r 2. Qual. 53-54

3 Dahen, 762 Kufe,
und 2909 Schweine
Kufe fr. 1,64-1,20
mmel fr. 1,75-2,05,
te: Dahen 340 Kufe
Schweine 87 Kilo,

hol. Kirche zu
3tg.)

Q. B.
ein
äst

te, und wird es
solide Baare zu
ste und billigte

rsch,

höhere Häuser in
und Breitestraße
riedhof sind unter
gen zu verkaufen.
Zuni oder Otto-
Franz Holter,

it a 20 bis 30
werden tüchtige
beiterinnen
häufigung gesucht
ner.

senbahnzüge
Eisenbahn.

nach:	
99*	10,20, 11,55
30.	3,57, 6,25
33	11,30*
11,55.	4,15, 6,30
6,20.	7,57, 8,45†
bach, 10,28.	2,26
obach, 5,26.	8,50*
Glabbach - Wachen	
Glabbach - Wachen	
h. 5,42.	
Glabbach-Wachen	
chen: 7,5.	9,6†
6,10.	9,13*
nfo: 8,26.	10,58

von:	
4.	8,35†, 9,50
1.	2,15, 3,28
8,37*	
5.	12,20, 5,—
2,28.	5,8, 7,58
5.	3,45, 6,5†
11,12.	1,23
9,55.	11,11*
11,21.	3,22
1,28.	3,29, 6,3
37.	6,11, 10,19
ch: 6,40.	9,41.

ministerium in Wien einige Thätigkeit, und man macht sich darauf gefaßt, in kurzer Frist, wenn es die zwingende Nothwendigkeit unumgänglich erfordern sollte, ein starkes Armee-corps bereit zu halten, um damit den unruhigen Gelüsten der aufgeregten südslavischen Volksstämme an der Donau einen kräftigen Gegenstand fühlbar zu machen. So erhält ein Theil der Infanterie jetzt auch ein neues verbessertes Werndl-Gewehr, bei dessen Ladung den Soldaten ein Tempo erspart und daher schnelleres Abfeuern ermöglicht wird. Auch erwartet man mit Bestimmtheit in kürzester Frist umfassende Beförderungen, besonders bei Subaltern-Offizieren. Eine vermehrte Aufmerksamkeit wird namentlich auch der Marine zugewandt und das Hafen-Admiralat in Pola, der Hauptstation der österreichischen Kriegesflotte, erhält jetzt eine Aufbesserung zur freiwilligen Anwerbung von Matrosen, Schiffsjungen und Maschinisten, die gewiß vielen Erfolg haben dürfte, da Handel und Gewerbe gegenwärtig sehr in Oesterreich darnieder liegen und viele junge Burschen dringend Thätigkeit und Erwerb wünschen.

Wien, 19. April. Das Resultat der Minister-Conferenz ist noch unbekannt. Heute Nachmittag ist Sitzung der National-Bank, um die Antwort auf die Note Szell's festzustellen. Man ist geneigt, die Verhandlungen mit Ungarn fortzusetzen.

Wien, 19. April. Die gehoffte Einigung zwischen den beiden Reichshälften ist nicht zu Stande gekommen. Die beiderseitigen Minister-Präsidenten haben ihre Portefeuilles dem Kaiser zur Verfügung gestellt. Die Demission wurde indeß nicht angenommen. Morgen findet bei Andrássy eine gemeinsame Minister-Conferenz statt.

Wien, 19. April. Der 'Neuen freien Presse' zufolge ist in der heutigen Verhandlung des Bankauschusses über die Vorschläge der ungarischen Regierung, betreffend die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank, der Antrag der Direction der Nationalbank, die Vorschläge der ungarischen Regierung abzulehnen, einstimmig angenommen worden.

Holland.

Die holländische Regierung ist von einem Prozesse bedroht, welcher ihr möglicher Weise die runde Summe von 691 1/2 Millionen Gulden kosten kann. Wie das 'Täglich Cincinnati Volksbl.' meldet, hat ein gewisser Advocat, Hermann Marlworth mit Namen, der Nachkomme des im Jahre 1691 verstorbenen Statthalters der Seigneurie Breda und Brabant (mit Namen Mezger), dessen Güter im Werthe von 20 Mill. Gulden in die Hände der niederländischen Regierung übergingen, vor, sein Erbe mit den Zinsen zurückzufordern. — Die für die deutschen Geistlichen bisher gesammelte Summe beläuft sich auf sechs- und neunzigtausend Gulden.

Frankreich.

Paris, 19. April. Sieben verfehlte Präfecten verweigern die Annahme des neuen Postens. Eine große Anzahl von Deputirten will von Decazes die Vorlegung diplomatischer Actenstücke in Betreff der orientalischen Frage verlangen.

Paris, 19. April. Auf nächste Woche wird eine neue Bewegung in den Präfecturen angesetzt.

erzielt werden, so erwartet die 'G. C.' in wenigen Tagen eine Arbeitseinstellung, die 20,000 Arbeiter mit ihren Familien betreffen würde. 5000 haben bereits Strike gemacht.

Der Bischof Ullathorne von Birmingham hat, dem Vorbild des Erzbischofes Manning folgend, einen Hirtenbrief über die kirchlichen Zustände Preußens erlassen und zu Sammlungen aufgefordert, die in der Birminghamer Diocese bereits 500 Pfund ergeben haben.

Türkei.

Bagusa, 19. April. Auf Abrathen der Behörden ist eine Illumination wegen des Sieges über Moukhtar Pascha unterblieben. Man erwartet täglich den Anschlag Serbiens an die Insurrection.

Universitäten.

Abgeordneter Freiherr v. Fürth fährt fort: Auf Grund des damaligen Uebereinkommens erging eine königliche Kabinettsordre vom 13. April 1825, worin bestimmt wurde, daß der Erzbischof von Köln im Allgemeinen dieselbe Stellung der Fakultät zu Bonn gegenüber einnehmen solle, die der Bischof von Breslau der Breslauer katholisch-theologischen Fakultät gegenüber einnehme; es wurden die einzelnen Rechte des Erzbischofs gegenüber der Fakultät festgelegt. Ich werde Ihnen eine dieser Bestimmungen vorlesen. Es heißt darin:

Ueberhaupt steht die katholisch-theologische Fakultät, insoweit die katholische Kirche an der Wirksamkeit derselben theilhaftig ist, unter der geistlichen Aufsicht des Erzbischofs. Dieser hat das Recht, sie, so oft es ihm gut scheint, zu visitiren und visitiren zu lassen. — Die Fakultät ist gehalten, die Bemerkungen desselben über theologische Gegenstände ehrerbietig aufzunehmen und nach Möglichkeit zu beachten. Seine Aufsicht erstreckt sich auch auf die einzelnen Mitglieder der Fakultät in ihrer Eigenschaft als kathol. Geistlichen u. s. w. M. P., aus dieser Bestimmung geht hervor, daß die Professoren der Fakultät katholisch im Sinne des Erzbischofs von Köln und als Geistliche dem Erzbischof von Köln unterworfen sein müssen. Es geht dies noch deutlicher aus einer unmittelbar vorhergehenden Bestimmung hervor, wo es heißt, daß, wenn der Professor von der katholischen Glaubenslehre abweiche, der Erzbischof das Recht habe, Anzeige zu machen und das Ministerium auf Grund einer solchen Anzeige amtlich einschreiten werde. (Hört! Hört! im Centrum.) Nun frage ich, m. P., ist es mit diesen Bestimmungen vereinbar, daß 3 Professoren derselben Fakultät Alt-katholiken sind? Ich habe erwähnt, die Professoren sollen dem Erzbischof von Köln als Priester unterworfen sein, sie sollen Priester der Erzdiocese Köln sein. Die Herren Alt-katholiken sind nicht Priester der Erzdiocese Köln, haben nicht einmal die hierzu erforderliche Concession, sie sind Priester ihrer Religion, v. gehören in dieser zu einer Diocese, die ohne alle Beziehungen besteht. Wenn der

dem Unrecht, welches ich bereits vorgetragen habe, ist noch ein zweites von mir zu erwähnen. Es heißt in dem Protokoll vom 31. Dezember nach einigen einleitenden Worten und nachdem bestimmt worden, auf welche Weise das Verhältniß des Erzbischofs von Köln zur Fakultät geregelt werden soll, es beruhe dieses Uebereinkommen auf zwei Grundbedingungen, deren erste das Ministerium, deren zweite der erzbischöfliche Stuhl setze. Als erste Bedingung wird dann angeführt, daß das Studium im Seminare zu Köln hauptsächlich auf ausübende Theologie beschränkt werden soll und daß der Erzbischof den Theologen vorschreiben soll, einen dreijährigen Kursus durchzumachen. Dann wird als zweite Bedingung angeführt, daß in Bonn ein katholisches Konviktorium für Theologie-Studierende der kölnischen Diocese errichtet, dazu der von der Anatomie zu räumende Saal des Flügels eingerichtet und die an der Ausstattung des Seminars nach obiger Darstellung zu ersparende Summe zur Fundirung von Freistellen verwendet werden soll, die der Erzbischof vergibt. Es war nämlich in der ersten Bedingung gesagt worden, daß der von der Anatomie zu räumende Saal für das Konviktorium verwendet werden solle. Im April 1825 zeigte der Minister v. Altenstein an, daß der König das Uebereinkommen genehmigt habe. Nachdem man über die Summe, welche für das Konviktorium aus den für das Seminar bestimmten Fonds verwendet werden sollte, noch verhandelt hatte, erging Ende Juni 1827 eine königliche Kabinettsordre, worin die Festsetzung derselben auf 4000 Thaler genehmigt wurde; der König hob aber ausdrücklich hervor, daß kein anderer Staatszuschuß für das Konviktorium geleistet werden solle. Ich will das damals verabredete sonstige Einkommen der Anstalt jetzt nicht anführen, um sie nicht zu ermüden. Mit dieser Dotation trat nun das Konviktorium im Herbst 1827 ins Leben. Meine Herren, ich werde Ihnen hier nicht mit Thesen vollständig belegen können, wie sehr die Anstalt der ganzen Universität dadurch nützlich gewesen ist, daß das wissenschaftliche Streben der Konviktoristen auf die anderen Studenten anregend einwirkte, nur eine That-sache möchte ich in der Beziehung anführen. Diejenigen, welche zunächst mit dem Konviktorium in Verbindung standen, waren die anderen Theologen. Es liegen mir statistische Nachrichten vor, die 1872 gesammelt sind. Daraus geht nun hervor, daß ein Drittel der sämtlichen Kollegien, die bis 1872 von den katholischen Theologen gehört worden sind, Kollegien anderer Wissenschaft waren, Kollegien in anderen Fakultäten, und daß die Zahl der Preisaufgaben, die von katholischen Theologen gelöst worden sind, beinahe eben so groß ist, als die Zahl derjenigen Preisaufgaben, die von Studirenden der aus mehreren vertheilten philosophischen Facultäten der römisch-katholischen

unverändert geblieben und in schallend, unter überhaupt a schloß die B viel mehr sich gegründeten und Förderu ihm zu Gebil stituiren unt tionen des i gen Weise a lichen Provi Realschullehr schüsse für d

Bamne der Fortsch fand, wurde zu bitten, d classen-Wah trete mit ein active und zu überlassen lassen.

Köln, der Klöppel im Bayenth leiden.

Bonn, zu Worms i Bonn berufs

Wesla brach — na hier entferne scharsen No den dazu ge erkennenwer ist es mögli hindern. E nach sollen e lichteiten un gewesen.

Münste beim bishöf meißter Maun rung des Ws Abend 6 Uf selben abgebe in der Lage Er habe vor verwahren u liefern, fond Der für das höh rath Dr. S den Ruhesta lassen. Vor Breslau, n rium folgte, geschädter D

Die Am 3. 9 Name in de und an dem verlor. Der Möbeln aus zu den wen haben; sagte Weltausstell päischn Eif Gesellschaften die Oesterre der Gebrüde Zu Wop Michael Th derts in sein nissen, unbel Versuche, l beliebigen F gen in über ders damals erreicht hott abrigens ab duftiellen f fand dieselb die praktisch man hielt d deren Wert Metternich einige Prob Der belo gern als F an Popular einigermah zu kommen, der Protecti badt die ihr graße Widen fationszweig Theils me von Concu verhinderten durch, sein Endlich politischen net in die

Frucht — Räbel p. Hambu

ragen habe, ist noch
heißt in dem Pro-
einleitenden Worten
sche Weise das Ver-
atullat geregelt wer-
en auf zwei Grund-
en, deren zweite der
dingung wird dann
are zu Köln haupt-
nt werden soll und
schreiben soll, einen
nn wird als zweite
in katholischen Kon-
Königlichen Diöcese
räumende Schloß-
ttung des Seminars
Summe zur Fundi-
l, die der Erzbischof
Bedingung gesagt
irten Zuschüsse von
daß der Zuschuß
soll. Im April
n, daß der König
dem man über die
den für das Ge-
a sollte, noch ver-
ne Königl. Ka-
auf 4000 Thaler
bedrücklich hervor,
Konviktorium ge-
verabredete sonstige
um sie nicht zu
das Konviktorium
ich werde Ihnen
l können, wie sehr
nützlich gewesen
Konviktorien auf
nur eine Thä-
ren. Diejenigen,
Verbindung stan-
gen mit statische
Daraus geht nun
Pollegen, die bis
ört worden sind,
egen in anderen
gaben, die von
beinahe eben so
en, die von Stu-

unveränderter Fassung, 3) mit dem Zusage, zwischen genü-
gend und nicht genügend noch ein Zwischenprüfamt einzufü-
gen, und sodann der Antrag, das Prüfamt vorzüglich
überhaupt abzuschaffen einstimmig angenommen. Weiter be-
schloß die Versammlung, keinen neuen Ausschuß zu wählen
vielmehr sich als Section des am 12. Decbr. v. J. zu Köln
gegründeten Reallehrer-Vereins, welcher die Wahrung
und Förderung der Interessen des Realunterrichts mit allen
ihm zu Gebote stehenden legalen Mitteln bezweckt, zu kon-
stituieren und fortan alljährlich Osterversammlungen der Sec-
tionen des Rheinlandes und auch Westfalens in der bisher-
gen Weise als Versammlung der Reallehrer der west-
lichen Provinzen abzuhalten. Der bisherige Ausschuß des
Reallehrer-Vereins wurde durch Acclamation zum Aus-
schuß für das nächste Vereinsjahr gewählt.

Barmen, 20. April. In der Versammlung von Männern
der Fortschrittspartei, die gestern Abend in der „Pfalz“ statt-
fand, wurde beschloffen, in einer Petition an den Landtag
zu bitten, daß bei den Stadtratswahlen an Stelle des Drei-
klassen-Wahlrechts die allgemeine directe und geheime Wahl
trete mit einem Census von 12 Mark Klassensteuer für das
active und passive Wahlrecht, den einzelnen Städten es aber
zu überlassen, den Census herabzusetzen oder ganz fallen zu
lassen.

Köln, 20. April. Aus der Kaiserstraße wurde heute
der Kloppe herausgenommen und in die Maschinen-Fabrik
im Papenhof gebracht, um dort einige Veränderungen zu er-
leiden.

Bonn, 18. April. Der Gymnasiallehrer Dr. Bender
zu Worms ist als ordentlicher Professor der Theologie nach
Bonn berufen.

Weglar, 16. April. Gestern kurz vor der Mittagszeit
brach — nach der „Köbl. Z.“ — in dem 3/4 Stunde von
hier entfernten Dorfe Rauborn Feuer aus, das bei dem
scharfen Nordwinde in kurzer Zeit sieben Wohngebäude mit
den dazu gehörigen Stallungen ergriff. Nur durch die an-
erkennenswerthe Anstrengung und Ausdauer der Einwohner
ist es möglich geworden, eine weitere Ausdehnung zu ver-
hindern. Es sind zwar keine Menschenleben zu beklagen,
doch sollen einige Ställe Vieh verbrannt sein. Die Gebäu-
lichkeiten und das Mobilar sind, wie wir hören, versichert
gewesen.

Münster, 19. April. Heute Vormittag 11 Uhr erschien
beim bischöflichen Hauskaplan Schürmann der Polizeiwacht-
meister Mauseberg und überbrachte mündlich eine Aufforde-
rung des Polizeikommissars Reutmann, der Kaplan möge heute
Abend 6 Uhr die Schlüssel des bischöflichen Palais an den-
selben abgeben. Caplan Schürmann erklärte, daß er nicht
in der Lage sei, der Aufforderung Folge leisten zu können.
Er habe vom hochw. Herrn Bischof Auftrag, das Haus zu
verwahren und werde daher die Schlüssel an Niemanden ab-
liefern, sondern die Gewalt abwarten.

Der frühere vortragende Rath im Kultusministerium
für das höhere Schulwesen, Wirtl. Geh. Ober-Regierungs-
rath Dr. Stieve, hat sich, nachdem er vor einiger Zeit in
den Ruhestand getreten, hier, in seiner Vaterstadt, niederge-
lassen. Vor seiner Ernennung zum Provinzial-Schulrath in
Breslau, welcher seine Berufung in das Unterrichtsmini-
sterium folgte, war er bekanntlich eine Reihe von Jahren hoch-
geschätzter Direktor des hiesigen Gymnasiums.

Die Möbel aus gebogenem Holze.

Am 3. März 1871 starb in Wien ein alter Mann, dessen
Name in der ganzen civilisirten Welt bekannt geworden ist
und an dem Oesterreich einen seiner größten Industriellen
verlor. Der Greis war der Erfinder der Fabrication von
Möbeln aus gebogenem Holze, Michael Thonet. Er gehörte
zu den wenigen Menschen, die noch bei Lebzeiten ihr Stre-
ben mit dem größten nur möglichen Erfolge gekrönt gesehen
haben; sagte doch der offizielle Bericht über die Londoner
Weltausstellung vom Jahre 1862: „Kein Product der euro-
päischen Tischlerei darf sich einer so überraschenden, in alle
Gesellschaftsklassen eindringenden Popularität rühmen, wie gerade
die österreichischen Möbel von gebogenem Holze der Firma
der Gebrüder Thonet.“

Zu Vopparod am Rhein am 2. Juli 1796 geboren, lebte
Michael Thonet bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhun-
derts in seiner Vaterstadt unter ziemlich dürftigen Verhält-
nissen, unbekannt und unbeachtet. 1834 machte er die ersten
Versuche, Längenholz auf chemisch-mechanischem Wege in jeder
beliebigen Form bleibend zu biegen, und die Versuche gelan-
gen in überraschender Weise, wenn das Verfahren des Erfin-
ders damals auch noch lange nicht die spätere Vollkommenheit
erreicht hatte. Es ging Thonet mit seinen ersten Arbeiten
abgesehen ähnlich wie bei vielen anderen Denkern auf dem in-
dustriellen Gebiete; wer die Producte seiner Thätigkeit sah,
sah dieselben höchst interessant, aber Niemand wollte an
die praktische Verwendbarkeit der genialen Idee glauben,
man hielt das ganze für eine hübsche Spielerei ohne beson-
deren Werth. Eine andere Ansicht gewann jedoch Fürst
Metternich von der Sache, der in Frankfurt a. M. zufällig
einige Proben Thonet'scher Erzeugnisse zu Gesicht bekam.

Der bekannte österreichische Staatsmann, der gelegentlich
gern als Förderer der Industrie auftrat, um den Mangel
an Popularität, den ihm sein politisches System einbrachte,
einigermassen auszugleichen, forderte Thonet auf, nach Wien
zu kommen, um hier seine Erfindung auszuüben. Unter
der Protection des mächtigen Ministers fand die letztere jetzt
bald die ihr gebührende Würdigung, aber es blieben noch
große Widerwärtigkeiten zu überwinden, ehe der neue Fabri-
kationszweig in ausgedehnter Weise betrieben werden konnte.
Theils mechanische Schwierigkeiten, theils Neid und Mißgunst
von Concurrenten so wie von einflussreichen Persönlichkeiten
verhinderten den rasch arbeitenden Meister lange Jahre hin-
durch, sein Werk zu der jetzigen Vollkommenheit auszubilden.

Endlich 1850, als Metternich bekanntlich schon von der
politischen Schaubühne verschwunden war, kam Michael Tho-
net in die Lage, eine ausgedehntere Möbelfabrik zu errichten.

Von diesem Zeitpunkte an gewannen seine Producte eine
Stellung im Weltmarkt und 1856 konnte er schon sein groß-
artiges Etablissement zu Rorizan in Mähren begründen, dem
sich im Laufe der Zeit noch andere bedeutende Fabriken, de-
ren jetzt drei bestehen, und viele Filialen anschlossen.

Das durch zahlreiche Patente geschützte Verfahren Tho-
net's bei Anfertigung der Möbel ist, in Kürze beschrieben,
folgendes: Zuerst werden alle Säfte, welche in den Zellen
und Poren des Holzes enthalten sind, durch Dampfdruck ent-
fernt und dabei wird zugleich die vollkommene Trocknung des
Holzes miterzielt. Um dies zu bewerkstelligen, schneidet man
die zur Fabrication bestimmten Hölzer in einen halben bis
anderthalb Zoll starke, quadratförmige Latten, welche dann
in eiserne Cylindern verpackt und darin einem Luftdruck von
drei Atmosphären ausgesetzt werden. Auf diese Weise wird
die Entfernung der als dunkle Flüssigkeit abfließenden orga-
nischen Säfte bewirkt, das Holzgewebe aber gleichzeitig so
erweicht, daß die Latten bis zu ihrer Gefaltung ohne jede
Schwierigkeit in beliebige wellen-, kreis- oder schneckenförmige
Gestalt gebogen werden können. Die Biegung wird durch
Einspannen in gewöhnliche (gußeiserne) Form ausgeführt und
wird die Latte in der letzteren einem derartig starken Hige-
grade ausgesetzt, daß sie in wenigen Minuten vollkommen ge-
trocknet ist, worauf sie, aus der Form genommen, für immer
ihre gebogene Gestalt beibehält. Nun wandert das so vor-
bereitete Präparat durch eine lange Reihe von Händen; es
wird mit kleinen Hufzügen, mit rasend schnell sich drehenden
Bohrern oder Hobeln bearbeitet, welche alle durch Dampfdruck
in Bewegung gesetzt sind. Die Stuhlbeine werden in woge-
rechte Behälter gelegt, deren obere offene Seite so geformt
ist, daß das darin um seine Längsachse sich drehende Holz-
stück durch einen oben auf- und abgleitenden Hobel die ver-
langte Form erhält. Sämmtliche Möbelsätze werden endlich
elliptisch oder kreisförmig abgedreht, geschliffen, gebeizt und
schließlich durch Schrauben mit einander verbunden.

Es genügt in der That ein hohes Vergnügen, eine Tho-
net'sche Fabrik zu besuchen. Die rastlose Thätigkeit, die man
dort findet, diese Ummasse von Sägen und eisernen Instru-
menten aller Art, welche sich sämmtlich mit blitzartiger Schnel-
ligkeit bewegen und unter denen aus ganzen Bäumen und
riesigen Holzböden Bretter, Latten und endlich die fertigen
Möbel entstehen, gewähren in ihrem Zusammenwirken ein
ungemein lebendiges Bild. Das zu den eigentlichen Fabri-
katen verwandte Holz ist größtentheils rothbucenes, außerdem
aber auch eichenes, eichenes und anderes.

Welchen großartigen Aufschwung die Industrie Thonet's
genommen hat, wird der Leser beurtheilen können, wenn er
erfährt, daß nach den offiziellen Handelskammerberichten täg-
lich in den gesammten Fabriken zusammen durchschnittlich
1500, im Jahre also zusammen ca. 450,000 verschiedene
Möbelsätze, als: Stühle, Fauteuils, Sophas, Tischgestelle
u. s. f., außerdem aber noch neuerdings Schlitten, Phaetons
und andere Fuhrwerke angefertigt werden.

Thonet hat zuletzt seine Production auch auf Moirai-
Parquet-Fußböden ausgedehnt. Er ließ verschiedenartige
Bretter in ihrer Längsachse so biegen, daß sie, gehörig be-
arbeitet, genau in einander paßten und zusammengelegt, so-
dann mittelst Querschritten in Tafeln zerlegt, Parquetboden-
stücke von den schönsten Zeichnungen ergaben. Auch dieser
Anwendung der genialen Erfindung dürfte eine große Zu-
kunft bevorstehen. Ueberhaupt unterliegt es keinem Zweifel,
daß die Idee Thonet's noch lange nicht bis zu ihren äußer-
sten Consequenzen ausgenutzt ist, und daß dieselbe noch eine
bei weitem größere Rolle, als ihre gegenwärtige in der
Industrie spielen kann.

(Handels- und Börsen-Ztg. für Rheinl.-Westf.)

Die Grippe.

Was ist eigentlich die Grippe? Viele Leute, die nur
einen einfachen Schnupfen haben, behaupten, sie hätten die
Grippe, indem sie einen, wenn auch integrierenden Theil die-
ser Krankheit für das Ganze nehmen. Das nimmt sich dann
interessanter aus. Die Grippe ist eine allgemeine, fieberhafte
Affection von wesentlich epidemischem Charakter, mit fatarba-
lischer Entzündung der Schleimhäute, der Athmungsorgane.
Charakteristische Symptome dieser Krankheit sind eine große
Schwäche der Muskeln, ein Gefühl, als wenn die Glieder
zerbrochen seien und zugleich eine geistige Niedergelassen-
heit, welche durchaus nicht durch die constipirbaren Zustände
gerechtfertigt scheint.

Vor dem Jahre 1580 soll nach medicinischen Autoritäten
diese Krankheit in Europa nicht vorgekommen sein. Seit
dieser Zeit kommen Beschreibungen von Grippe-Epidemien
öfters vor, und immer wird die große Anzahl von Personen
hervorgehoben, welche von der Krankheit ergriffen wurden.
Eine der merkwürdigsten ist die Epidemie von 1782, welche,
aus dem Oriente kommend, sich über einen großen Theil
Europas verbreitete. In unserem Jahrhundert ist die Grippe
ziemlich oft aufgetreten, und man citirt als die heftigsten
Epidemien diejenigen von 1803, 1831, 1833, 1837 u. 1847.

Schon lange ist es bewiesen, daß die Entwicklung der
Grippe durchaus nicht einzig atmosphärischen Einflüssen
anzuschreiben ist. Sie hat sich in allen Klimaten, unter allen
Witterungsverhältnissen gezeigt, und ist sich immer gleich ge-
blieben. Im Jahre 1762 zum Beispiel brach die Grippe-
Epidemie im Juni aus, im Jahre 1782 wieder im Mai und
Juni. Zu Dublin brach sie 1837 bei sehr mildem Winter
mit großer Gewalt aus, und raffte an 4000 Menschen hin-
weg. In andern Fällen erscheint die Krankheit mitten im
Winter, ohne daß man der Strenge der Jahreszeit mehr
Einfluß als jeder anderen gelegentlichen Ursache beimessen
dürfte. Die besondern Bedingungen, aus denen die Grippe
sich entwickelt, sind noch beinahe gänzlich unbekannt; es er-
gibt sich hier, wie bei vielen anderen Dingen, Ursachen, die
sich uns verbergen und wahrscheinlich noch lange dem Scharf-
blick der menschlichen Wissenschaft verborgen sein werden.

Aber wenn auch die Ursachen, so sind doch nicht die Wir-
kungen unbekannt und nur zu oft bietet sich Gelegenheit dar,
dieselben eingehend zu beobachten. Da es sich hier nicht um

eine technische Erörterung handelt, so genügt es, den Gang
der Krankheit im Allgemeinen zu skizziren.

Die Grippe beginnt mit Unbehagen, Niedergelassenheit,
contusiven Schmerzen in den Gliedern und der Brust, mit
manchmal sehr heftigen Kopfschmerzen, besonders in der
Stirne, und mit Schwinden des Appetits. Nicht selten sind
die Kopfschmerzen von Schwindel, Ohrensausen und Nasen-
bluten begleitet. Die Stirne drückt Niedergelassenheit aus
und die Entkräftung ist so groß, daß man manchmal meinen
könnte, eine viel gefährlichere Krankheit sei im Anzuge. Das
übrige nicht regelmäßige Fieber ist gewöhnlich von geringer
Intensität, wird aber oft gegen Abend stärker. Sowie die
Krankheit zur Entwicklung gelangt ist, steigern sich auch die
vorerwähnten Symptome.

Bald erscheint der Kopfschnupfen mit seinem Gefolge von
Unannehmlichkeiten. Die Augen thranen und sind gegen
das Licht sehr empfindlich. Zum Schnupfen gesellt sich Hals-
weh, das zwar gewöhnlich nur unbedeutend, aber doch sehr
unangenehm ist, die Stimme ist rau und heiser, und
der Kranke ist durch andauerndes, trockenes und schmerz-
haftes Husten, das erst später durch Auswurf von Schleim
Erleichterung findet, sehr geplagt. Zugleich ist Druck auf
der Brust und alle Anzeichen einer mehr oder minder inten-
siven Bronchitis vorhanden. Trotzdem ist durch Auscultation
oder Percussion nichts, oder beinahe nichts an den Bronchien
oder der Lunge zu constatiren, so lange die Krankheit ein-
fach bleibt. Dies ist gewiß eine der merkwürdigen Eigen-
heiten der Grippe.

Hervorzuhoben ist auch die von Transpiration begleitete
erhöhte Temperatur der Haut, besonders nach dem verstärkten
Fieber des Abends. In manchen Fällen hat diese Ver-
stärkung eine ziemlich unruhige Nacht zur Folge.

Trotz ihres gefährlichen Aussehens ist die Grippe, im
Ganzen genommen, doch eine ziemlich milde Krankheit. Ihr
Verlauf ist rasch und ununterbrochen; in 8 oder 10 Tagen,
oft in noch kürzerer Zeit, hat sie ihre Phasen durchgemacht.
Aber in den meisten Fällen und selbst dann, wenn die
Krankheit nur leicht gewesen, dauert die Reconvalescenz
lange; der Appetit und besonders die Kräfte kehren nur
langsam zurück und der Husten kann noch längere Zeit an-
dauern.

Wie dem aber auch sei, die Genesung ist doch das Ende
der Krankheit, im Falle sie einfach verblieben. Aber diese
Regel ist nicht auf die Schwindelschizzen anwendbar. Für
sie ist die Grippe immer eine sehr ernsthafte Krankheit, welche
die Katastrophe beschleunigt. Ein sehr ernstes Aussehen
gewinnt die Grippe auch, wenn eine andere Krankheit, z. B.
Lungenentzündung, hinzutritt, welcher Fall sich am häufigsten
ereignet. Und es scheint auch, daß Personen, welche schon
in Folge des Alters oder irgend einer anderen Ursache schwach
geworden sind, durch die Grippe in hohem Grade em-
pfindlich gemacht werden für schwere Krankheiten mit tödt-
lichem Ausgange.

Bei einer gewöhnlichen Grippe ist nur eine ganz einfache
Behandlung nöthig; Ruhe im Bett oder auch nur im Zimmer,
etwas Diät, ein linderndes Getränk und in erforderlichen
Fällen einige Fußbäder sind die gewöhnlichen Mittel, rasche
Erleichterung zu verschaffen. Man sieht, es ist sehr einfach
und mit einiger Geduld und Einsicht kann sich Jedermann
ohne Schwierigkeit aus der Sache ziehen. Tritt hingegen
eine ernste Wendung ein, so thut man wohl daran, den Arzt
allein über die anzuwendenden Mittel entscheiden zu lassen
„Monde.“

Bermittlung.

— Kaum ist das englische berühmte 81 Tonnen-Geschütz
vollendet, so wird die Welt schon wieder durch die Geburt
eines neuen Geschützes beglückt. In dem Arsenal zu
Woolwich beschäftigt man sich seit einiger Zeit damit, ein Ge-
schütz zu construiren, welches alle bis jetzt existirenden oder
projectirten nicht nur übertrifft, sondern sogar vollständig
in den Schatten stellen soll. Dießem neuen Geschütz, einem
sogenannten 160-Tonnen-Geschütz, widmen die neuesten öster-
reichischen Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens
einen längeren Artikel, welchem wir folgende interessante Da-
ten entnehmen: Das Geschützrohr wird das enorme Gewicht
von 3200 Centnern haben und das zu schießende Projectil
soll nicht mehr und nicht weniger wie 30 Centner wiegen.
Ein solches würde alle bis jetzt existirende Panzer mit Leich-
tigkeit durchschlagen, und ein Schiff, welches es wagen könnte,
sich dem Feuer dieses Geschützes auszusetzen, müßte mit einer
einen Meter starken Eisenhaut gepanzert sein. Um einen
solchen Panzer tragen zu können, müßte das betreffende Schiff
ganz ungewöhnliche Dimensionen haben und würde, wie der
Verfasser des erwähnten Artikels berechnet, das niedliche
Sammchen von mindestens 9 1/2 Millionen Gulden kosten.
Ob man jemals ein solches Schiffsgeschütz erbauen wird,
dürfte denn doch noch zweifelhaft sein, und ebenso wenig
glauben wir, daß England sich viele derartige Riesengeschütze
anschaffen wird, denn auch ihre Herstellungskosten sind ganz
enorm. Sie würden sich für jedes einzelne Geschütz auf
800,000 Frs. belaufen, während jeder einzelne Schuß auf
nahezu 3000 Frs. zu stehen kommen wird. Da die Schwimm-
fähigkeit der Schiffe der Panzerstärke bereits eine Grenze
vorschreiben anfangt, diesem Geschütz aber, wie schon ge-
sagt, erst ein Panzer von einem Meter Stärke Widerstand
zu leisten im Stande ist, so scheint es fast, als ob dieser
riesenhafte, Millionen und aber Millionen verschlingende
Weltkampf zwischen Panzer und Artillerie immer mehr sein-
em Ende entgegen geht. Sobald es aber der Technik ge-
lingen sollte, ein neues Panzer-Material herzustellen, welches
bei denselben Dimensionen und demselben Gewicht eine un-
gleich größere Widerstandskraft beugt, als Eisen, dann wird
dieser wüthende Weltkampf noch heftiger entbrennen, wie
vorher; dann wird der Artillerist wieder ein neues Geschütz,
ein neues Geschütz, vielleicht sogar ein ganz neues Schießpul-
ver herstellen, so daß auch der neue Panzer wieder übertrifft
wird, und so wird es fort und fort gehen, bis dereinst die
Welt im ewigen Frieden lebt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 21. April. Weizen 1. Qu. 22.00, 2. Qu. 20.50, Roggen 1. Qu. 16.40, 2. Qu. 15.40, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40
2. Qu. —, Hafer 13.20 Kartoffeln 6.00, Senf 9.00, Rogenstroh 7.50, Weizenstroh 30.50 (Alles per 100 Rthl.) Kleien per 50 Rthl. 6.00
— Rübel p. 100 Rthl. in Part. v. 100 C. 70.00, do. fro. schm. 72.00 Rapskuchen v. 100 Rthl. 17.00, Ger. Del 3 Rthl. höher als Rübel, Branntwein p. 100 Rthl. zu 50 Proc. 40.00.
Hamburg, 20. April. Weizen per Mai-Juni 204.50 C., Roggen per Mai-Juni 149.00, per Juni-Juli 150.50 C.

Ueber eine Dynamitexplosion berichtet man aus Bittich unterm 10. April: Die Bewohner der Rue des Foulons, in welcher sich gewisse, unter polizeilicher Aufsicht stehende Häuser befinden, sowie der ganze benachbarte Stadtteil wurden in der Nacht vom 8. zum 9. in die größte Aufregung versetzt. Gegen 3 Uhr Morgens, als selbst in dieser sonst noch tief in der Nacht sehr lebhaften Gegend Alles sich zur Ruhe begeben, ertönte plötzlich eine furchtbare Explosion und zugleich das Klirren von hundert von zerbrochenen Fensterscheiben. In ihrer gewaltigen Angst wagten die Bewohner des Stadtviertels kaum, zum Fenster hinaus zu sehen, und erst nachdem die Polizei an Ort und Stelle erschienen, gestrauten sie sich auf die Straße. Wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, rührte der furchtbare Knall von einer Dynamitpatrone her, welche in verbrecherischer Absicht in ein an der Fassade des Hauses Nr. 13 der genannten Straße eigens zu diesem Zwecke gehobenes Loch eingesezt war. Die durch die Explosion angerichteten Verwüstungen sind sehr erheblich. Die Fassade des Hauses Nr. 13 hat bedeutenden Schaden erlitten; die sämtlichen Fenster dieses und noch fünf benachbarter Häuser sind zertrümmert. Dem Hause Nr. 13, welches augenscheinlich in die Luft gesprengt werden sollte, gegenüber wurden die Fenster nach innen geschleudert, so auch in einem Zimmer, in welchem ein Kind im Bette lag; wunderbarer Weise kam das Kind ohne jede Verletzung mit dem bloßen Schrecken davon. Ueberhaupt ist glücklicher Weise keine einzige Person getötet oder verwundet worden. Die Polizei sucht eifrig nach dem Urheber des verbrecherischen Attentats.

Die Times veröffentlicht den Wortlaut einer interessanten Denkschrift, welche der amerikanische Ingenieur Spalding der russischen Regierung vorgelegt hat und in welcher er einen Canalbau vorschlägt, der alle bisherigen Wahrnehmungen der Art, den Suezcanal nicht ausgenommen, unbedeutend erscheinen lassen wird — wenn er zur Ausführung kommt. Er schlägt nichts Geringeres vor, als das kaspijsche Meer mit dem mittelländischen Meer durch einen Canal zu verbinden und so zu verhindern, daß dieselbe größte aller Landseen allmählich in einen großen Dampf verwandelt wird; denn dies Schicksal steht ihm im Verlaufe des Jahrhunderts bevor.

Lotterie.

Berlin, 19. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Classe-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 30000 M. auf Nr. 31216 und 41745. 4 Gewinne von 15000 M. fielen auf Nr. 18938 47458 56011 und

84593. 3 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 399 20934 und 93543. 36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 826 4490 6545 10516 13064 13977 14589 17770 18783 19133 22042 28568 28992 31057 32325 36079 36786 38921 39816 40252 40917 43702 44699 49336 55382 60282 63034 63700 63957 64616 71430 72631 73899 78811 85967 und 91142.

61 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3165 3073 3242 5616 6775 9204 10429 13863 14430 17593 16933 17293 18859 19646 19714 21280 24184 24407 25985 28727 29024 30079 30595 38957 40682 40788 43895 46528 48869 49556 49616 50133 50824 51777 51823 52958 53177 54262 59244 60176 62586 63010 63856 66002 66655 67561 67607 67671 69071 69922 74480 83254 83345 83671 88251 88424 88672 91176 92153 und 93922.

69 Gewinne von 600 M. auf Nr. 1747 2194 2713 5034 5441 5576 7260 8156 9910 9977 10860 15153 15401 17992 19037 20085 20213 20658 20938 22586 23280 26139 26348 26795 26923 28199 29576 29889 30814 31955 32136 34728 35003 37627 39908 40316 40480 41925 43334 45615 46762 47699 50192 50606 50765 51526 54266 54661 54928 55504 58542 58661 61845 61889 65876 69781 74670 78520 80872 81403 82432 85010 85175 85981 89717 91380 91787 91818 und 92929.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 20. April. Am hiesigen Tage (nicht am hiesigen Landmarkt) wurden umgekehrt: ausländische Futtergerste 100 M. 18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22.50 per Saß von 100 M. Köln, 20. April. (Amtl. Notierungen der Handelsmaße). Weizen per Mai mitter, hies. eff. M. 21.00—22.50 M., fremder Juli 20.90 M., 20.90 M., 20.90 M., 20.35 M., per Roggen unverändert, hies. eff. M. 15.50—16.50 M., fremder 15.50—16.50 M., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter — M. 15.10 M., 15.05 M., per Juli — M. 15.10 M., 15.05 M. Hafer mitter, ohne Saß per 100 M. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai 18.00 M., 18.00 M., 17.80 M., per Juli 17.10 M., 17.00 M.

Rübsöl per Oct. höher, per 50 M. mit Saß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 33.20 M., per Mai 32.90 M., 33.00 M., 32.80 M., per Oct. 33.20—40 M., 33.50 M., 33.40 M. (Landmarkt). Weizen M. 21.75—22.60; Roggen 15.25—16.00; Gerste —; Hafer 18.50—18.80; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren unbedeutend.

Düren, 19. April. Weizen 1. Qual. M. 24.75, 2. Qual. 23.50 per 117 M. Roggen 1. Qual. M. 17.75, 2. Qual. 16.50, per 112 1/2 M. Hafer M. 14.75 per 80 M. Gerste M. 17.00, per 100 M. Buchweizen M. 16.50.

Münster, 19. April. (Producentenbörse.) Per 100 M. Weizen 20—21.50 M.; Roggen 16.50—18 M.; Gerste, Brau-, 20—22.50 Futtergerste 16—18 M.; Hafer 16.00—17.50 M.; Buchweizen 17.50 20.50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24.50—27 M.; graue 21—22 M.; Weiße Bohnen 25—26 M.; Rappstücken per 2000 Stück — M.

Berlin, 20. April. Weizen per April-Mai M. 201.50 M., Roggen per April-Mai M. 150.00 M., Hafer per April-Mai M. 162.00 M., Gerst 156.00, Rübsöl loco M. 62.40 M., per April-Mai 62.40 M., per Herbst 63.40 M., Spiritus loco ohne Saß M. 44.30 M., April-Mai 44.70 M., Aug.-Sept. 47.70 M.

Magdeburg, 19. April. Weizen 195—220 M., Roggen 160—183 M., Gerste 160—205 M., Hafer 175—186 M. per 1000 M. Kartoffelspiritus. Vocoawaare höher. Termine fester. Voco ohne Saß M. 44.5 ab Bahn 44.8 M., per April und April-Mai 45, per Mai-Juni 46, per Juni-Juli 47, per Juli-Aug. 48, per Aug.-Sept. 49, Sept. 50, M. per 10,000 M. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenspiritus loco Juni-Oct. 42.5 M.

Antwerpen, 20. April. Raff. Petroleum fest, blanc dis. frs. 29 1/2 M., 30 M., April 29 M., 29 1/2 M., Sept. 31 1/2 M., Jan. 31 M., dis. 142. Kurz 122.90.

Paris, 20. April. Weizen per April 77.75, Mai 78.50, Juni-Sept. 79.75, Sept.-Dec. 82.00, Spiritus per April 47.—, Juni-Sept. 48.00. Hafer weißer dis. M. 3 per April frs. 60.50, Mai-Aug. 61.00. Weizen 8 Markten per April frs. 61.00, Mai 60.25, Juni 61.75, Juli-August 63.25. Weizen per April 27.50, Mai 27.75, Juni 28.—, Juli-Aug. 29.—, Roggen per April 17.50, Mai 18.—, Juni 18.—, Juli-August 18.25. Haal, 20. April. Weizen loco 22 1/2 M., per Mai-Aug. —, per Oct.-Dec. 23—1/4 M. Raffinirtes Petroleum dis. 26 3/4—27, per April —, per Mai-Aug. 27 1/4.

New-York, 18. April. Goldagio 113. London 4,871/2 D. Baumwolle middl. Upland 13 1/4 M., Petroleum Standard weight 14 1/4 M. Weizen extra State D. 5.20. Weizen Frühjahrsweizen 1.57 Sept. 13. Baumwoll-Futtermittel in sämtlichen Häfen der Union 5000 M., Export nach England 4000 nach dem Continent 2000 M.

Ziehmarkt.

Hamburg, 19. April. Der Schenkelhandel war unbedeutend. Beste Waare bedang 62—68 flauere bis 54 M. herunter. Marktbestand 870 St., von denen 60 Stück West blieben. Für England wurden 140 St., für den Rhein — St. gekauft. Am Markt befanden sich 6300 Hammel, von denen 500 St. unverkauft blieben.

Für den Bau einer römisch-kathol. Kirche zu Wiesbaden. (J. den Aufruf in Nr. 86 dfr. Stg.)

Uebersichten: 21 M. 5) Ungenannt . . . 3 M. Summa 24 M.

Todes-Anzeige.
Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theuere Schwester und Tante
Cath. Bellen
im 72. Lebensjahre, nach langem schmerzlichen Leiden, öfters gekräftigt mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche ins bessere Jenseits zu rufen. Um stille Theilnahme bitten Neuß u. Norff, 20. April 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet künftigen Samstag, Nachmittags 1/3 Uhr, die Exequien Freitag den 28. April, Morgens 1/9 Uhr, in hiesiger Pfarrkirche Statt.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau
Elisabeth,
geb. Schwind,
gestern im Alter von 28 Jahren, nach langem Leiden, vorher gekräftigt durch den andächtigen Empfang der h. Sacramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Ihre liebe Seele wird dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen bestens empfohlen.
Heerd, den 20. April 1876.
Johann Heinrich Keffels.

Zur Erlernung der Kupferschlagerei und Gießerei wird ein starker Knabe aus guter Familie als Lehrling gesucht von
Joh. Neuter
in Grevenbroich.

Verkauf von Kleinen.
Bei den am Sonnabend den 22. d., Nachmittags zu Capellen bei Hages und am Montag den 24. d., Nachmittags zu Alrath bei Brockers stattfindenden Auktionen wird eine große Partie Weizenklein mit verkauft.
Bevelinghoven.
Troll & Wolff.

Inzernerfamen.
blauhl. prima hiesiger, als auch echten Provencer, garantirt für Keimfähigkeit, und, daß durchaus rein von Flachsseide und Steinleer, der Controfikation des landw. Vereins dahin unterstellend, empfiehlt es gros & en détail zu äußerst billigen Preisen, sowie Geradellacke, May- u. Gras-, länler und franz. Kunkelrüben- und Erdbohnen-Samen, gelbe Saat-Lupinen, Sommerwidren u. c. c., besttuchende Victoria-Erbsen u. weiße Bohnen, neuingeführte, 4-fach ertragreiche Saatkartoffeln u. f. w. empfiehlt
Joh. Heine. Meyers,
Straberg b. Dormagen.

Agenten-Gesuch.
Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter F. G. 35 besorgt die Exped. dieses Blattes.
[S. 17000]

Butterpulver
verfügt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet für 500 Liter Milch a 50 Pfg. zu haben bei
A. J. Kumphausen in Neuß.
Sub. Wilberz in Grevenbroich.
Ein Trauring ohne Namen verlorengegangen. Wiederbringer 1 Thlr. Belohnung, zu ertragen an der Exp.

Schönschreibe-Cursus!
Auf vielseitiges Verlangen eröffne ich in Neuß einen Schönschreibe-Cursus. Nach einer neuen Methode erlernt Jeder, dessen Schrift noch so schlecht ist, in 12 Unterrichtsstunden eine schöne und kaufmännische Handschrift. Unterrichtszeit auf Verlangen bis Abends 10 Uhr. Honorar 5 Thlr. = 15 Mark. Anmeldungen werde ich bei **Wwe. M. Schönhof,** Oberstraße, woselbst auch Schriftproben und Zeugnisse einzusehen sind, Sonntag den 23. d. M. entgegennehmen.
Wolff, Kalligraph.

Concert in Ramrath.
Am Sonntag den 23. d. M., veranstaltet der Gesang-Verein „Cäcilia“ von Bevelinghoven im Saale der Wittve J. Kall ein
Concert
verbunden mit theat. Vorstellungen zum Besten der Ueberschwemmten.
Zur Aufführung kommen:
1. Der Wendekirchhof von Rey
2. Nach Cayenne
mit Einlagen komischen Inhaltes.
Anfang 7 Uhr. Preise der Plätze:
I. Platz 7 1/2 Sgr., II. Platz 5 Sgr., III. Platz 3 Sgr.
Es ladet ein
Der Vorstand.

Ein Kellner-Lehrling wird zum 1. Mai gesucht.
Hotel Neuenberg,
Düsseldorf.

Für mein En-gros-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen per sofort einen Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Offerten bitte an die Exped. dfr. Zeitung gelangen zu lassen.
Ein erfahrener Bädergefell, der gleich eintreten kann, gesucht von
Joh. Spider.

Ein Bädergefell gesucht. Die Exp. sagt wo.
Gesucht
zur Stütze der Hausfrau eine brave in Küche und Hausarbeit erfahrene Person. Gute Zeugnisse sind erwünscht. Von wem, sagt die Exp.
Für eine kleine Haushaltung wird ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Eintritt pro 1. Juli. Von wem sagt die Exped.
Ein Mädchen vom Lande gesucht. Die Exp. sagt wo.

Wieler's
Gicht- und Rheumatismus-Wasser,
über dessen nie dagewesene Heilkraft täglich Atteste und Dankesbriefe einlaufen, ist zu haben a Glas 1 Mark in Neuß bei Herrn J. Kersting, vormals Wittve Kemmerich, in Hoch-Neutrich bei Herrn Conditor J. Werckel, in Jüchen bei Wittve J. Tüschler, in Essen bei Herrn C. Kehrman und bei H. Wieler in Bonn.

Abgefürzte Atteste.
Herr Werner August Rambeu erklärt: Ich litt 6 Monate an schloffenen Nächten, brauchte 1 Flasche Gichtwasser und habe Linderung zc.
Herr Wilsch Goldstein in Neuß litt 3 Monate an Weingicht, verbrauchte 1 Flasche Gichtwasser und ist bereits hergestellt zc.
Herr Peter Palm in Büttgen bei Neuß litt ebenfalls an Weingicht, verbrauchte 3 Gläser Gichtwasser und ist gänzlich geheilt zc.
Broschüren werden gratis versandt

C. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz,
seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpaqueten von 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd. ächt und unverfälscht zu haben bei W. J. Cremer in Neuss, Jos. Fassbender in Grevenbroich, Joh. Bayer in Büttgen, S. Buschhüter in Rheydt, H. Beiderweller in Crefeld, Herm. Becker in Odenkirchen, Margarethe Buschhüll in Giesenkirchen.

Neuß = Düsseldorf
Dampfschiff.
Don Neuß:
Morgens 6 Uhr 30 Min.
(Sonntags 8 Uhr 10 Minuten)
Nachmittags 12 " 45 "
" 2 " 25 "
" 4 " 20 "
" 6 " 20 "
Don Düsseldorf:
Morgens 9 " 30 "
" 11 " 30 "
Nachmittags 1 " 30 "
" 3 " 10 "
" 5 " 10 "
" 7 " 10 "

Abgang der Eisenbahnzüge
Rheinische Eisenbahn.
Don Neuß nach Düren:
Neuß (Abf.) 6.24, 8.34, 10.53, 2.30, 7.10.
Capellen - Bevelinghoven: 6.39, 8.50*, 11.10, 2.46, 7.25.
Don Grevenbroich nach Düren: 6.49, 9.—, 11.20, 2.56, 7.34.
Don Jülich nach Düren: 6.59, 9.12, 11.32, 3.8, 7.46.
Don Beveling nach Düren: 7.6, 9.20, 11.41, 3.16, 7.54.
Don Esdorf n. Düren: 7.16, 9.30, 11.51, 3.26, 8.4.
Don Düren nach Neuß:
Esdorf: 6.19, 8.26, 10.43, 2.9, 7.43
Beveling: 6.29, 8.36, 10.54, 2.18, 7.53
Jülich: 6.37, 8.44, 11.2, 2.25, 8.1.
Grevenbroich: 6.51, 8.58, 11.18, 2.39, 8.15.
Capellen - Bevelinghoven: 6.59, 9.7, 11.27, 2.47, 8.23.
Don Neuß nach:
Eöln: 7.49, 10.20, 11.54, 1.47*, 3.58, 6.24, 9.28.
Don Norf nach Eöln: 7.58, 10.29, 12.3, 6.33, 9.36.
Don Dormagen n. Eöln: 8.11, 10.4, 12.16, 2.5*, 4.16, 6.46, 9.48.
Don Worringen nach Eöln: 8.21, 10.52, 12.26, 2.13*, 6.56, 9.58.
Don Longerich nach Eöln: 8.31, 11.2, 12.36, 4.33*, 7.6, 10.8.
Don Rippes (Central-Verfahre) nach Eöln: 8.40, 11.11, 12.45, 7.15, 10.17.
Erfeld: 7.57, 10.9, 12.40, 2.27*, 8.44, 6.24, 8.54.
Eise: 7.57, 10.9, 2.27*, 3.44, 6.24, 8.54
Eisen: 7.57, 10.9, 12.40, 2.40, 5.44, 6.24

Erscheint täglich
Preis pro Qu.
wärts an der

Berlin.
gen Verwalt.
lich wegen G.
werden lebha.
gewisser Abt.
wird es in
der Bezirks
eines Minis.
rend ein O.
provisor. G.
vorläufig be.
riedigung d.
Landesaussch.
gehört werd.
— In
langt die A.
in einer sol.
eine schwere
finanzielle C.
selbst, daß
scheidenden V.
nur als au.
die ihm ge.
weisen zu e.
daß es geli.
Politik die
Berlin
der gegenw.
stehender co.
schulen erg.
reiche des
dieses Ge.
Glaubensab.
Schulen“ e.
haltung be.
verbindlich.
jenen Umf.
gen gibt.
Unterricht.
haben wir.
— W.
Dienstag d.
Vorlage z.
förmlich sch.
Mittwoch
eisenbahn-
den Zuhör.
davon wir.
daß die H.
richtige Pri.
Mün.
lange spie.
herab das
selbst, unter
in Civilist.
nebst dem
gisten. Au.
stehen etl.
Schürmon.
zimmer.
Aedes zu
Gefeges d.
mung der
auf seinen
Bedingung.
tragt sei.
Gewalt w.
herauszug.
forderte e.
wiederum
der Austr.
führen.
seiges und
fordere id.
caplan an
Namen p.
nahm der
von jeiner
thüre. T.
Caplan b.
Roblars
da und e.
mühen u.
Paustrhur.
dieselfbe
Herr So.
Hofes in
propflei
lange ich
daselbe
der bish.
eine Reti.
— G.